

et pertinet Volmaro Sack, plebano sancti Stephani Constanciensis trägt⁶⁵. Heimpel hat dies durch neuerliche Autopsie des Vindobonensis (nachfolgend: V), ebenfalls in Unkenntnis von E, korrigiert in: *Informacio facta cardinalibus (!) in conclavi ante electionem pape Innocencii VII. moderni, et pertinent Volmaro Sack plebano s. Stephani Constanciensis*, und den Text wie folgt zugeordnet: „Theologisch-juristischer Traktat über die Verwerflichkeit der Simonie, gerichtet an einen Kardinal, vielleicht Landulf Maramaldi, im Hinblick auf die Neuwahl nach dem Tod Bonifaz' IX., 1404 Oktober 1–17“⁶⁶.

Bisher musste dieser Text als unikal überliefert gelten, aus eben jener genannten konziliaren Sammelhandschrift, die aus dem Besitz des Job Vener stammt (und dies würde gut zu der Annahme passen, dass es sich bei dem Text um eine Art privates Memorandum an Maramaldi handelt). Der durch Heimpels Forschungen berühmt gewordene Rat versammelte in ihr Material aus der Basler Kartaue, mit dem Zweck, den Pfalzgrafen Ludwig unter Rückgriff auf die Akten des Konzils von Pisa auf dem Konstanzer Konzil zu vertreten⁶⁷. Wie Heimpel erkannte, stammt die zitierte Überschrift in V denn auch von der Hand des Job Vener. Er erhielt das Aktenstück von Volmar Sack († vor 1418), einem aus Lüneburg stammenden, seit 1401 als Pfarrer bei St. Stephan in Konstanz amtierenden Mann, der 1391–94 in Heidelberg, 1412 dann in Erfurt studierte, sich 1403 und 1404 an der römischen Kurie aufhielt, auf dem Konstanzer Konzil gegen Papst Johannes XXIII. aussagte und ebendort als Prokurator des Bischofs und Domkapitels von Hil-

65) ERLER, Nieheim (wie Anm. 6) S. XXX–XLI.

66) HEIMPEL, Niem (wie Anm. 6) S. 288f., Nr. 7; Hermann HEIMPEL, Die Vener von Gmünd und Straßburg 1162–1447. Studien und Texte zur Geschichte einer Familie sowie des gelehrten Beamtentums in der Zeit der abendländischen Kirchenspaltung und der Konzilien von Pisa, Konstanz und Basel, 3 Bde. (1982) S. 998 und 1054. Zu Kardinal Landolfo Maramaldo vgl. Dieter GIRGENSOHN, in: DBI 69 (2007) S. 404–408.

67) Zur Hs.: Acta concilii Constanciensis, Bd. 4, hg. von Heinrich FINKE (1928) S. LXXf.; vor allem aber: Hermann HEIMPEL, Die Vener von Gmünd und Straßburg (1162–1447). Versuch einer Familiengeschichte aus Wiener Handschriften, in: Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse 115 (1978) S. 1–15; DERS., Die Vener (wie Anm. 66) Bd. 2, S. 983f.; Jürgen MIETHKE, Die Konzilien als Forum der öffentlichen Meinung im 15. Jahrhundert, in: DA 37 (1981) S. 736–773; Martina HARTMANN, Humanismus und Kirchenkritik: Matthias Flacius Illyricus als Erforscher des Mittelalters (2001) S. 132.